

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 27.

Neuenbürg, Samstag den 18. Februar

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtsliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Nach den gemachten Erfahrungen wird den **Lehrlingsprüfungen** seitens der Eltern und seitens der Lehrmeister immer noch nicht diejenige Beachtung geschenkt, welche dieses segensreiche Institut verdient. Wiederholt wird daher auf die Bedeutung der Lehrlingsprüfungen für die berufsmäßige Ausbildung der Gewerbetreibenden aufmerksam gemacht und betont, daß bei Gesuchen um Staatsbeiträge irgend welcher Art, sei es zum Besuch einer Schule, zu Reisezwecken u. d. d. darauf gesehen wird, ob die Bewerber eine Lehrlingsprüfung mit Erfolg bestanden haben, wie auch bei Gesuchen um Unterstützungen u. d. d. von Seiten der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel das Bestehen einer Lehrlings-Prüfung als empfehlendes Moment angesehen und bei gleicher Qualifikation geprüften Lehrlingen vor ungeprüften der Vorzug gegeben wird.

Den 15. Februar 1893.

K. Oberamt.  
Maier, A.B.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden zum Bericht bis 22. Februar 1893 darüber aufgefordert, welche bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen, wie Ent- und Bewässerungen, Flusstorektionen, größere Obstpflanzungen, Kultivierung und Regulierung von Allmenden oder sonstigen bisher ertragslosen Flächen mit Holzbäumen, Anlagen von Sammelgruben für Fäkaldünger u. s. w. auf ihren Gemeindeflächen in den Jahren 1891 und 1892 zu Stande gekommen sind, oder in Vorbereitung, bezw. in Angriff genommen wurden. Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 15. Februar 1893.

K. Oberamt.  
Maier A.B.

Revier Enzklösterle.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 4. März vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus dem Staatswald I. Wanne Abt. 3 und 10, II. Schöngarn Abt. 2, 8 und 11 und Scheidholz aus II. Schöngarn Abt. 11 u. VII. Kälberwald:

1119 St. Langholz I.—V. Kl. mit 1733 Fm., darunter 530 Furchen mit 628 Fm., 115 St. Sägholz I.—III Kl. mit 118 Fm., 4 Buchen mit 3 Fm.

Revier Calmbach.

### Eichen-Verkauf.

Am Montag den 27. Februar vormittags 11 1/2 Uhr

werden auf dem Rathaus in Calmbach verkauft:

aus dem Staatswald Scheurengrund Distr. Meißtern: 60 tann. Klöße u. 207 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 287 Fm., 2 Eichen mit 0.96 Fm.; aus Abt. Windplatte, Distr. Eiberg: 110 St. tann. Langholz V. Kl. mit 20 Fm. und 84 Abschnitte eich. Bau- u. Handwerksholz mit zus. 43 Fm.

Revier Simmersfeld.

### Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. März vormittags 11 Uhr

werden im grünen Baum in Ettmannsweiler aus dem Staatswald Riehhärdle, Schänfler, Steinbuckel, Hardt, Hummelbergkopf u. Hühnerneß verkauft:

Furchen: Langholz 592 St. mit Fm.: 14 I., 60 II., 300 III., 141 IV. Kl., Sägholz 16 St. mit 16 Fm. I.—III. Kl. Tannen: Langholz 323 St. mit Fm.: 195 I., 192 II., 128 III., 13 IV. 4 V. Kl., Sägholz 102 St. mit Fm.: 45 I., 17 II., 5 III. Kl.

Schielberg.

### Stangen- und Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg, Amt Ettlingen, läßt in ihrem Gemeindefeld nachstehende Holzsortimente mit Borgfrist bis 1. September d. J. öffentlich versteigern:

Dienstag den 21. Februar d. J. 217 St. tannene starke Stangen a, 630 dto. b, 915 St. tann. Hopfenstangen I. Kl., 695 dto. II. Kl., 735 dto. III. Kl., 485 dto. IV. Kl., 130 tannene Baumpfähle und 285 Reispfähle.

Mittwoch den 22. Februar d. J.

77 tannene Stämme I. Kl., 37 dto. II. Kl., 67 dto. III. Kl., 34 dto. IV. Kl., 33 tann. Klöße II. Kl., 22 dto. III. Kl. und 2 Buchen.

Die Zusammenkunft ist jeweils an genannten Tagen vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier.

Den 14. Februar 1893.

Der Gemeinderat.

Axtmann, Bürgermstr.

### Holz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforst Mittelberg versteigert mit üblicher Zahlungsfrist

Donnerstag, 23. Februar 1893

vormittags 10 Uhr

im Rathaus zu Langenalb aus dem

Domänenwaldbezirk Tannwald:

75 tannene Hopfenstangen I. Kl. und 770 dto. starke Stangen, 27 tannene Stämme II. Kl., 127 dto. III. Kl., 620 dto. IV. Kl., 206 tannene Klöße und 6 Eichen IV. Kl., sodann 346 Ster buchenes und 1588 Ster tann. Scheitholz.

Freitag, 24. Februar 1893

vormittags 10 Uhr

in der Moryzeller Mühle aus dem Domänenwald-Distrikten Unterwald und Oberlosterwald:

105 tann. Hopfenstangen I.—IV. Kl., 570 dto. Bau- u. Gerüststangen, 18 tannene Stämme I Kl., 32 dto. II. Kl., 130 dto. III. Kl. 425 dto. IV. Kl., 210 tannene Klöße und 6 Eichen IV. Kl., sodann 22 Ster buchenes und 620 Ster tannenes Scheitholz, 6 Ster buchenes u. 170 Ster tannenes Prägelfholz, 500 verschiedene Wellen und 9 Lose Schlagabraum.

Die Domänenwaldhüter Wagner und Kunz in Schielberg zeigen das Holz vor der Versteigerung auf Verlangen vor.

Waldrennach.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den verstorben Jakob Schwämme, Metzger von hier, sind binnen 10 Tagen anzumelden unter Vorlegung der Beweismittel.

Den 14. Februar 1893.

Namens der Teilungsbehörde.  
Gerichtsnotar Dipper.

Schömberg.

### Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 27. Februar 1893 morgens 8 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathaus, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.  
Rentschler.

Höfen.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 24. Februar 1893 vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus vom Brennerberg:

81 St. Langholz mit 30,34 Fm.,

99 " dto. V. Kl. mit 14,49 Fm.,

5 " eich. u. birch. Langholz mit

0,61 Fm.,

3 Am. eichen Anbruchholz,

20 " buchen "

5 " birken "

46 " tannen "

3 " buchene Reispfägel,

132 St. fichtene u. tannene Verb-

stangen I.—IV. Kl.,

605 " ficht. und tann. Hopfen-

stangen I. Kl.,

578 " dto. II. Kl.,

148 " dto. III. Kl.,

577 " tannene u. fichtene Reisp-

stangen I. Kl.,

1241 " dto. II. Kl.,

710 " dto. III.—V. Kl.,

33 " eichene Wagnerstangen.

Die Stangen sind von schöner

Qualität und haben gute Abfuhr.

Schultheißenamt.  
Rebfeuch.

### Privat-Anzeigen.

### Säger-Gesuch.

Zum Schneiden von Kundenholzer wird sogleich ein gewandter Säger gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Red.

### Chr. Schill

### Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt woggonweise ab Fabrik u im Einzelverkauf ab Lager Bohnhof Wildbad:

Portland-Cement,

(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),

Doppelsalzziegel,

(Patent F. v. Müller, Eibenberg),

Dachziegel, (gewöhnliche)

Zacksteine,

Maschinensteine.

Schwemmsteine,

(10, 12, 14 u. 16 cm breit)

Cementröhren,

Steinzeugröhren,

Schwarzkalk,

Feuerfeste Steine u. Platten,

(aller Größen),

Dachpappen, Carbolinum

u. s. w.



Neuenbürg.

Zu einer Besprechung des

Sommerfahrplans der Enzbahn

werden hiemit die Mitglieder des Eisenbahnreform-Vereins, sowie alle Interessenten auf

heute Samstag abend präzis 8 Uhr in Karchers Bierbrauerei

eingeladen.

4% Württb. Hypothekbank-Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen die am 23. d. Mts. stattfindende Verlosung übernimmt das Bankgeschäft von

Julius Staelin in Calw.

Neuenbürg.

Leinwand, Handtuchzeug, Tischtücher und Servietten

in großer Auswahl empfiehlt billigst

C. Helber.

Wer an Husten, Heiserkeit, Katarrhen etc. leidet, nehme einige Male täglich 4-5 Stück

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nacheinander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht wertlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 85 S pro Schachtel.



Für vorteilhafteste und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelzucht empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver.

zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten. A 1.15 für 10 Pakete bei Albert Neugart, Kaufmann in Neuenbürg, W. Beh, Kaufmann in Liebenzell.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§§ Liebenzell, 16. Febr. Gestern nachmittag fuhr der Knecht der Bierbrauereibesitzer Seyd Witwe von Calw im hiesigen Wald eine Fuhre Scheiterholz ab. Noch im Walde auf der Fahrt nach Hirsau rutschten wegen des Eises die Hinterräder, so daß der Wagen und die 2 angespannten Pferde einen etwa 150 Schuh hohen Rain herabfielen. Ein Pferd blieb tot auf dem Plage. Mit vieler Mühe gelang es mittelst Seile das andere verletzte Pferd und den Wagen heraufzuschaffen.

Pforzheim, 16. Febr. Gestern wurden in einem Saale der Kunstgewerbeschule die Erzeugnisse zusammengestellt, welche auf der Weltausstellung in Chicago die Pforzheimer Bijouterie-Industrie repräsentieren werden. Man wird selten eine Zusammenstellung gesehen haben, die so wie diese die mannigfachen Zweige unserer Fabrikation in kunst- und wertvollen Stücken bei einander zeigte. Das Auge konnte sich nicht satt sehen. Jedenfalls wird Pforzheim unter den konkurrierenden deutschen Städten nicht nur die reichhaltigste Ausstellung liefern, sondern auch die hervorragendste an Kunst und feinem Geschmack. Insgesamt wird Pforzheim auf der Chicagoer Weltausstellung durch 28 Firmen vertreten sein, Hanau mit 14 und Gmünd mit 6. Die Erzeugnisse dieser drei Städte kommen in einem gemeinsamen Pavillon

zur Ausstellung, der in Hanau vom Möbel-fabrikanten Römer nach den Entwürfen der dortigen Professoren Wieje und Mittelsdorf ausgeführt wurde. Ende dieses Monats wird die Pforzheimer Ausstellungs-Kollektion von hier nach Chicago abgeschickt werden. Eine öffentliche Ausstellung derselben in Pforzheim findet nicht statt.

§§ Pforzheim, 16. Febr. In der Nacht auf heute gegen 1 Uhr wurde der Goldarbeiter Friedrich Hofer von hier auf dem hies. Marktplatz von drei noch nicht ermittelten Burschen angerempelt, mit Messerstichen und Stockschlägen traktiert und ihm mehrere teils schwere Verletzungen beigebracht. Der so Zugerichtete machte auf der Wachtube in der Nacht noch selbst die Anzeige und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Hoffentlich gelingt es die 3 Rausbolde zu ermitteln.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Febr. Bei der Auffahrt zum gestrigen Hofballe im königlichen Schlosse fuhr einer der Wagen beim plötzlichen Stöcken der Anfahr mit der Deichsel in den Wagen des russischen Botschafters und durchbrach die Rückseite des Wagens. Die Gräfin Schuwalow wurde von der Deichsel am Kopfe getroffen, glücklicherweise aber nur unerheblich verletzt. Der Kaiser und die Kaiserin sprachen ihr die lebhafteste Teilnahme aus und dankten ihr,

daß sie sich nicht hatte abhalten lassen, trotzdem auf dem Balle zu erscheinen. Die Gräfin war indessen genötigt, noch vor Beendigung des Festes den Ball zu verlassen.

Berlin, 15. Febr. Die Militärkommission setzte heute die Beratung des § 1 fort. Abg. Lieber erklärte, das Zentrum sei gegen alle Anträge und behalte sich selbständige Antworten vor. Abg. Fehr. von Hammerstein erklärte, die Konservativen könnten die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit nicht annehmen. General v. Gofler teilt mit, es seien Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit angestellt worden. Die Gutachten lauteten allgemein, daß der jetzige Zustand unzulässig sei. Der Gedanke des Abg. Lieber, die Kavalleristen für das dritte Dienstjahr in dem Reserververhältnis zu entschädigen, sei ein glücklicher; es könne demselben also Folge gegeben werden.

Berlin, 16. Febr. In einer heute Abend in der Viktoriabrauerei stattgehabten von etwa tausend Personen verschiedener Parteirichtungen besuchten Versammlung sprachen die Professoren Hans Delbrück und Adolf Wagner und General v. D. v. Boguslawski für die Militärvorlage. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche die Durchführung der Militärvorlage für eine politische Notwendigkeit erklärt und die eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen herbeigeführt wissen will. Das deutsche Volk sei opferwillig und leistungsfähig

Wildbad.

Die Versicherung gegen die am 23. Februar d. Js. stattfindende Auslosung von

4% Württ. Hypothekbank-Pfandbriefen

übernimmt Bankassessor Böhner.

Neuenbürg.

Ein größeres Quantum unberegnet eingebrachtes

Seu u. Oehmd

verkauft Oberamtsarzt Fischer.



In Apotheken & Drogerien.

Neuenbürg.

Einige Wagen Dung

verkauft Mag Genfle.

Neuenbürg.

Zimmer

hat zu vermieten Karl Wagner.

Wer hustet

Kaiser's Brustcaramellen

nehme die weltberühmten welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben in den alleinigen Niederlagen pr. Pal. à 25 S bei W. H. Fiess, Neuenbürg. Chr. Boger, Calmbach.

Loise à 2 Mark

Stuttgarter-Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung am 20. April d. J. sind eingetroffen bei C. Meck.

Mildeste Rosen-Seife

überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten enth. 3 St. 40 Pf. Carl Mahler.



Aluminium-Griffel

sind zu haben bei C. Meck.

Eine neue „Generalkarte von Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen“ ist soeben im Verlag von Carl Flemming in Glogau erschienen. Im Maßstabe von 1:600000 gehalten, giebt sie ein so detailliertes Bild der Eisenbahnen, Landstraßen und Ortschaften, daß sie fast überladen erscheint. Die Darstellung ist außerordentlich übersichtlich und klar, das politische Schema äußerst vorteilhaft gewählt, und wie das Flugnetz charakteristisch angeordnet ist, hebt sich die reiche Bodengliederung in greifbarer Deutlichkeit von dem farbigen Kartenbilde ab. Alles in allem wie geschaffen zum praktischen Gebrauch, wird diese neue Generalkarte von Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen namentlich allen Geschäftsleuten und Beamten, Touristen und Ausflüglern u. s. w. hochwillkommen sein. Durch den erstaunlich billigen Preis von 1 Mk wird jedermann die Anschaffung ermöglicht.

graug, um die er In Götting fand lung statt, welche iärvorlage einstimmt

Berlin, 1. Kommission lehnt Bebel ab, für alle Dienstzeit geleh jerner den Antrag für die Fuhrtrupp gegeslich festzustellen Antrag des Abgeon jährige Dienstzeit der jetzigen Frieden zulegen, ab. Fern stimmung der von handelnde Satz d gierungsvorlage n der konservativen u Berlin, 16.

offiziell das Einbr vorlage seitens de legung der zweijäh

Herr Dr. v. Führer der polnisc einer Unterredung der „D. B.“ in f

Beise: Das Schi sich noch nicht vor Parteien in der R klar gelegt. Es s

Augenblick bis in haben glaubt, auf der Regierungsvor das berechtigt ist,

ung, Ausschlagge ang des Zentrum mit seiner wirklic

Man weiß nicht, Augenblick stimmen sich bis jetzt geg

so sind nicht nur mehr noch wahl t gebend gewesen.

Süddeutschland für die Regierung ist möglich, daß i

Volkspartei die S ausbeutet. Wie

Schlesien und R deutschland folgen leicht findet eine

statt. In solchem die Annahme der Beim Zentrum m

auch immer noch ihr votum befrist daß bei uns die

Interessen du werden. Ich h

im Reichstage daro Gegenstände in den

überall nur die g treten könnten. Y

voll und ganz für treten. Abänderu

zustimmen, als di bar hält. Wir i

sein, die im Fal alle Greuel desfel

ist übrigens der I so merkwürdige K

handen, wie sie Leben bei uns na

die Gegner der K Anhänger gegen vativen verwerfen

vorlage, die zwei auch den Rückrit sehr ungern sehen

Vorlage stimmen gegen ablehnen, Dienstzeit grundj Grafen Caprivi Das sind die

mentarischen Leb saltate zeigen. Berlin, 1 Monate nach Pet sischen Sprache t



genug, um die erhöhten Lasten zu tragen. — In Görlich fand ebenfalls eine große Versammlung statt, welche eine Resolution für die Militärvorlage einstimmig annahm.

Berlin, 16. Febr. Die Militärkommission lehnte den Antrag des Abgeordn. Bebel ab, für alle Truppen die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen, sie lehnte ferner den Antrag des Abgeordn. Richter ab, für die Fußtruppen die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen und lehnte endlich auch den Antrag des Abgeordn. v. Bennigsen, die zweijährige Dienstzeit der Fußtruppen für die Dauer der jetzigen Friedenspräsenzstärke gesetzlich festzulegen, ab. Ferner wurde in weiterer Abstimmung der von der zweijährigen Dienstzeit handelnde Satz des Paragraphen 1 der Regierungsvorlage mit allen gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei abgelehnt.

Berlin, 16. Febr. Die Germania kündigt offiziell das Einbringen einer neuen Militärvorlage seitens des Zentrums unter Zugrundlegung der zweijährigen Dienstzeit an.

Herr Dr. von Koscielski, der bekannte Führer der polnischen Fraktion, äußerte sich in einer Unterredung mit dem polit. Bericht. der „D. B.“ in folgender sehr bemerkenswerter Weise: Das Schicksal der Militärvorlage läßt sich noch nicht voraussagen. Die Stellung der Parteien in der Kommission ist noch zu wenig klar gelegt. Es scheint allerdings, daß man im Augenblick bis in die höchsten Kreise Grund zu haben glaubt, auf eine unveränderte Annahme der Regierungsvorlage zu rechnen. Inwieweit das berechtigt ist, entzieht sich meiner Beurteilung. Ausschlaggebend wird jedenfalls die Stellung des Zentrums sein. Dasselbe hält aber mit seiner wirklichen Meinung noch zurück. Man weiß nicht, wie das Zentrum im letzten Augenblick stimmen wird. Soweit diese Partei sich bis jetzt gegen die Vorlage erklärt hat, so sind nicht nur parteipolitische, sondern vielmehr noch wahlaktische Gründe dafür maßgebend gewesen. Das Zentrum fürchtet, in Süddeutschland Mandate zu verlieren, wenn es für die Regierungsvorlage stimmen sollte. Es ist möglich, daß in Süddeutschland die Sigliche Volkspartei die Situation dann zu ihrem Nutzen ausbrütet. Wie weit die Ultramontanen aus Schlesiens und Rheinpreußen denen aus Süddeutschland folgen werden, ist fraglich. Vielleicht findet eine Abspaltung des Zentrums statt. In solchem Falle könnte man allerdings die Annahme der Vorlage für gesichert halten. Beim Zentrum mag ja die Jesuitenfrage auch immer noch im Hintergrunde stehen und ihr Votum beeinflussen. Es ist ein Unglück, daß bei uns die wichtigsten vaterländischen Interessen durch Parteihader gefährdet werden. Ich habe schon in voriger Woche im Reichstage darauf hingewiesen, daß die kleinen Gegenjäger in den Parteien ruhen sollten, damit überall nur die großen Gesichtspunkte hervortreten könnten. Keine Partei wird jedenfalls voll und ganz für die Regierungsvorlage eintreten. Abänderungen würden wir nur insoweit zustimmen, als die Regierung dieselben für brauchbar hält. Wir im Osten würden ja die Ersten sein, die im Fall eines Krieges mit Rußland alle Greuel desselben zu erfahren hätten. Es ist übrigens der Militärvorlage gegenüber eine so merkwürdige Konstellation der Parteien vorhanden, wie sie vielleicht im parlamentarischen Leben bei uns noch gar nicht vorgekommen ist: die Gegner der Vorlage werden für und ihre Anhänger gegen dieselbe stimmen. Die Konservativen verwerfen die Grundlage der Militärvorlage, die zweijährige Dienstzeit; sie würden auch den Rücktritt des Grafen Caprivi gar nicht sehr ungern sehen und doch werden sie für die Vorlage stimmen. Der Freisinn wird sie dagegen ablehnen, obgleich er mit der zweijährigen Dienstzeit grundsätzlich einverstanden ist und den Grafen Caprivi ganz gern behalten möchte. Das sind die Widersprüche unseres parlamentarischen Lebens, die oft verblüffende Resultate zeigen.

Berlin. Mehrere Offiziere sind für sechs Monate nach Petersburg zum Studium der russischen Sprache kommandiert.

Der Vorsitzende der Zentrumsfraction des Deutschen Reichstages, Graf Valleström, hat sich am 12. Februar von Berlin aus nach Rom begeben, um dem Papste zu dem Jubiläum die Glückwünsche seiner Fraktion zu überbringen. Er wird in längstens vierzehn Tagen zurück erwartet.

Berlin, 15. Febr. Das Kaiserin-Augusta-Denkmal-Komitee beschloß, dem Entwurfe Schapers den ersten Preis zuzuerkennen und diesen Entwurf der Ausführung zugrunde zu legen. Zum Platz für das Denkmal ist mit Zustimmung des Kaisers der Opernplatz bestimmt worden.

Landshut, 12. Febr. Vor einigen Tagen ist im Postzuge von Passau nach Plattling bei Bilsbrosen in einem Wagen 2. Klasse ein Raubanfall an der Restaurateursgattin Sofie Löwie von München verübt worden. Der Thäter raubte der Frau mehrere Geldbriefe im Betrage von 4000 Mk. und 1000 Mk. in Gold. Es fehlt von ihm noch jede Spur.

Ludwigshafen, 15. Febr. Vergangene Nacht entstand hier in einer Wirtschaft zwischen Bäckerburschen und anderen Personen ein Streit, in dessen Verlauf der Tagelöhner Christoph Keller von hier mitten in das Herz gestochen wurde und außerdem sechs weitere Stiche erhielt. Keller war sofort tot. Außerdem erhielten drei weitere Personen schwere Verletzungen. Acht junge Burschen wurden verhaftet.

Mez, 12. Febr. Pariser Blätter erzählen mit großer Entrüstung, die in Nancy verstorbene Witwe Secheret habe den wegen seiner deutschen Gesinnung bekannten Pfarrer Jacot zu Fèves (bei Metz) zum Universalvererber ihres etwa eine halbe Million betragenden Vermögens eingesetzt.

Offenburg, 13. Febr. Der zum Tode verurteilte Gattenmörder David Steuer aus Rork hat von dem Rechtsmittel der Berufung keinen Gebrauch gemacht. Neue hat der hartgefottene Bösewicht bis jetzt nicht gezeigt. Ihm sei es, so hat er sich geäußert, ganz gleichgültig, ob er hingerichtet werde oder nicht. Darum drehe er keine Hand um. Denn sein ganzes Leben lang im Zuchthaus sitzen, das sei auch keine Kleinigkeit.

Aus Baden, 13. Febr. Bei Bühlerthal ist ein junger Karlsruher, der Sohn des Oberlandesgerichtsrats Schmidt von der Strafe abgekommen und über eine Mauer auf Felsboden gestürzt, wo er mit gebrochenem Genick tot liegen blieb. Der Verunglückte war zum Besuche von Verwandten nach Bühlerthal gekommen.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Febr. Die gestern Nachmittag auf dem Pragtriedhofe stattgefundene Beerdigung des Präsidenten v. Bägner hat Zeugnis abgelegt von der Bedeutung, wie der allgemeinen Beliebtheit des Verstorbenen. Schon die zahllosen Blumen- und Kranzspenden zeigten, welche Liebe der Dahingeshiedene im Leben genossen hatte. S. M. der König hatte einen prächtigen Blumenkranz mit weißer Atlaschleife gesandt, S. K. H. Herzog Albrecht einen Lorbeerkranz mit schwarz-roter Schleife, ferner waren Kränze vom Staatsministerium und dem Geheimrat, von der Abteilung des Ministeriums des Innern für Straßen- und Wasserbau, von der Landesgestüts-Kommission, von den Beamten des kgl. Landgestüts, vom Schwarzwalddverein, dessen Vorstand Bägner war, vom Fürsten Hohenlohe-Langenburg, von den Schibellinen, von der Amiskorporation Neuenbürg u. eingelassen. Den langen Wagenzug, welcher dem Sarge folgte, eröffneten die Wagen Sr. M. des Königs und S. M. der Königin mit den Kammerherren Baron v. Herman und Baron von Rahlber; es folgten die Mitglieder des k. Staatsministeriums und des Geh. Rats, die höchsten Beamten aus sämtlichen Ministerien, namentlich dem Ministerium des Innern, Geh. Rat Dr. v. Griesinger, der Präsident und mehrere Mitglieder der Kammer der Standesherrn, der ständische Ausschuß, Konstit. Präf. Frhr. von Gemmingen, General v. Reibel, der Gouverneur von Stuttgart Oberst Graf v. Scheler, Vaudir, v. Egle, der Stadtdirektor, der Polizeiamtsvorstand u. s. w. Auch eine Abteilung Landjäger war kommandiert; ferner war der Schwarzwald-

vereinsauschluß vertreten. Nach einem Chorale des Stiftskirchenposaunenquartetts hielt Stiftsprediger Prälat v. Burk die Trauerrede, in welcher der Verstorbene als treuer Arbeiter von Jugend auf geschildert wurde. Die reichen Kenntnisse, welche er sich erworben, habe er zum Besten des Vaterlandes verwendet. Sowohl in den beiden Oberämtern Neuenbürg und Tübingen als Oberamtmann, wie als hoher Beamter im Ministerium des Innern habe er sich durch seine Gewissenhaftigkeit, Sachkenntnis und unermüdete Thätigkeit Anerkennung erworben. In der hohen Stellung, welche er bekleidete, habe er doch seinen einfachen Sinn bewahrt; man müsse wünschen, daß es unserem Lande nie an solchen Männern fehle, wie der Verstorbene einer war. Kaum hatte er die Absicht ausgesprochen, in Folge zunehmenden Leidens seine Thätigkeit auf die erste Kammer und den ständischen Ausschuß zu beschränken, ereilte ihn der Tod zum ewigen Ruhestand ohne Schmerz und Kampf. Im Namen des Departements des Innern, besonders der Mitglieder der kgl. Oberregierung widmete Oberreg. Rat v. Fleischhauer einen Nachruf unter Niederlegung des Lorbeers. Der Dahingeshiedene sei Allen ein leuchtendes Vorbild gewesen; selbst unermüdetlich und gewissenhaft in seiner Amtspflicht, war er milde und freundlich gegen seine Untergebenen, die niemals ohne Rat und That von ihm giengen, wenn sie sich ihm anvertraut hatten. Hierauf legte Oberamtmann Hofmann namens des Bezirks Neuenbürg einen Lorbeerkrantz am Grabe des im dankbaren Andenken bleibenden Verstorbenen nieder.

Stuttgart, 15. Febr. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß auf den vakanten Landgerichtspräsidenten-Posten in Stuttgart diesmal entgegen der bisherigen Regel nicht ein Criminalist, sondern ein Ziviljurist ernannt werden soll. Man nennt als den Ausersehenen den Landtagspräsidenten v. Hohl, der seit vielen Jahren hier Landgerichtsdirektor ist und schon längst auf einen höheren Posten hätte aufrücken können, wenn er nicht immer wieder darauf verzichtet hätte, um seinem Wahlbezirk Geislingen eine Nachwahl zu ersparen. Ein abermaliges Opfer der Verzichtleistung kann man aber Herrn v. Hohl diesmal billiger Weise nicht mehr zumuten.

Stuttgart, 17. Febr. Die Berichterstatter der einzelnen Kommissionen der Kammer der Abgeordneten, namentlich der Finanzkommission sind in eifriger Thätigkeit und haben ihre Arbeiten schon so weit gefördert, daß die betreffenden Kommissionen demnächst zur Beratung und Fertigstellung der einzelnen Berichte einberufen werden können. Hienach besteht gegründete Aussicht, daß der Landtag anfangs des nächsten Monats wieder zusammentreten kann, um dann vielleicht ohne längere Unterbrechung mit Ausnahme der Ostersiertage bis in den Juni hinein beisammen zu bleiben. Der Gesegentwurf bezüglich der Steuerfreiheit unbestockter Weinberge hat durch den Berichterstatter, Oekonomierat Stodmayer, eine wesentliche Änderung und man wird wohl auch sagen dürfen Verbesserung dadurch erfahren, daß die Steuerbefreiung nicht nach ganzen Aren u. s. w., sondern nach der Zahl der neueingesetzten Weinstöcke auch in sog. kleineren Gräben berechnet werde. Aus diesem einen Beispiel ist ersichtlich, wie nützlich es ist, wenn in allen einzelnen Fragen der Gesetzgebung wirklich sachverständige Männer auch als Abgeordnete vorhanden sind und zum Wort gelangen können. Das Bild würde ein wesentlich anderes sein, wenn z. B. eine Frage, welche den mittleren Kaufmanns- und Gewerbestand speziell interessiert, durch ein dem Landtag vorgelegtes Gesetz zur Verhandlung käme. Hier würde es sofort an den nötigen Sachverständigen fehlen.

Eine größere Anzahl von Städten des Landes soll wieder an das württembergische Telephonnetz angeschlossen werden, so die Städte Kalen und Ellwangen, sowie Crailsheim, wahrscheinlich auch Heidenheim. Es dürfte sich empfehlen, die Leitung von Kalen nach Heidenheim über Gingen nach Ulm fortzusetzen. Ferner sollen Vöhrach, Kirchheim und Neuenbürg an das Telephonnetz angeschlossen werden. Bei



den letzteren Städten geht dies um so leichter, als in Ravensburg, Friedrichshafen und Wildbad schon Telephonleitungen bestehen. Wie verlautet, soll auch Nürnberg mit Stuttgart in direkte telephonische Verbindung gebracht und die Stadt Ansbach in diese Leitung bayerischerseits einbezogen werden.

Stuttgart, 15. Februar. (Fasching in Stuttgart.) Gestern Nachmittag 4 Uhr wagten sich zwei hiesige Polytechniker in durchaus anständigem Masken Kostüm auf die Straße. Masken sind aber für Stuttgarter Kinder eine äußerst seltene Erscheinung und unsere beiden „Narren“ erfreuten sich dadurch eines großen Kinderzulaufs. Nun ist aber in der guten Residenzstadt Schwabens jede Veranlassung eines Menschen-Zusammenlaufs verboten. Die Polizei ergriff die beiden schweren Missethäter und führte sie nach dem Polizei Amt, wo jeder (Dank der neuen Aera?) 3 M. Strafe vorläufig hinterlegen mußte. (Die Quittung haben wir selbst gesehen, sonst würden wir der Sache keinen Glauben beigemessen haben.) Schade, daß nicht auch in anderen Städten des deutschen Reichs, namentlich in Mainz, Köln u. s. w. dieselbe Solidität herrscht, wie in Stuttgart. Man hätte in den letzten Tagen, wenn jede Maske hätte 3 M. bezahlen müssen, einen guten Teil der Kosten der Militärvorlage aufgebracht.

Stuttgart, 15. Febr. Der 52 Jahre alte Metzger Andreas Schmid von hier, welcher am 22. Dezember v. J. hier in der Lindenstraße die Konditorin Johanna von Ludwigsburg mit seinem Fuhrwerk zu Boden warf, wobei diese derart verletzt wurde, daß sie acht Tage lang arbeitsunfähig war, wurde heute wegen fahrlässiger Körperverletzung, verübt durch zu rasches nachsames Fahren und nicht rechtzeitiges Anhalten seines Pferdes in Anbetracht verschiedener ähnlicher Vorstrafen mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

**Ausland.**

Paris, 15. Febr. Das Schwurgericht verurteilte heute den vormaligen Senator Leguay zu fünf Jahren Gefängnis und 3000 Franken Geldbuße und den Kassierer Prevost zu drei Jahren Gefängnis und 100 Franken Geldbuße wegen Unterschlagung zum Schaden der Dynamitgesellschaft in Mitschuld des flüchtigen Arton, gegen welchen das Gericht sich Beschlüsse vorbehält.

Nachdem das Pariser Zuchtpolizeigericht sein Urteil gegen die Direktoren der Panamagesellschaft gefällt hat, regen sich viele Stimmen in der Presse, um wenigstens für den greisen Ferdinand Lesseps, der in seinem Alters-Morasmus vom ganzen Prozeß keine Ahnung hat, eine Begnadigung auszuwirken. Der Prozeß gegen die bestochenen Abgeordneten, soweit er nicht schon niedergefallen ist, soll in einigen Tagen beginnen. Inzwischen reisen französische Geheimpolizisten in Deutschland umher, um den bekannten Arton zu suchen. An zwei Orten haben sie ihn bereits gefunden, indem sie im gleichen Eisenbahnkupon mit Arton fuhren; aber jedesmal wußte Arton seinen Häscher wieder zu entkommen. Arton soll sich gegenwärtig in der Nähe von Frankfurt und Wiesbaden aufhalten. — Neuerdings ist die französische Presse wieder über den englischen Botschafter Lord Dufferin hergefallen mit der Behauptung, dieser habe 3 Millionen von London mitgebracht, um die französische Presse zu bestechen, damit sie gegen das russisch-französische Bündnis Stimmung mache. Lord Dufferin hat diese Behauptung in einer öffentlichen Ansprache als unwahr bezeichnet. Französische Heißsporne sammeln gegenwärtig Unterschriften zu einer Eingabe an den Zaren, damit doch dieser ein russisches Reichswater in einer französischen Hafenstadt antauschen lasse. Republikaner, die vor dem Zaren auf dem Bauche kriechen, damit dieser ihnen doch wenigstens gütigst erlaube, mit einer russischen Flotte ein Demonstrationsschiff zu machen und mit russischen Schiffsoffizieren Trinkgelage zu halten: das ist ein recht schönes, männlich-republikanisches Bild.

Der tatsächliche, aber von den Großmächten noch nicht anerkannte Fürst von Bulgarien, Prinz

Ferdinand von Coburg, hat sich nunmehr verlobt und zwar mit einer Tochter des vormaligen Herzogs von Parma. Daß durch die Heirat des Prinzen dessen Dynastie in Bulgarien gekräftigt wird und daß damit der bulgarische Staat selbst an innerer Festigkeit gewinnt, unterliegt keinem Zweifel. Deshalb ist auch die russische Presse sehr ergrimmt über diese That, während das offizielle Rußland noch schweigt.

**Unterhaltender Teil.**

**Nelly's Verlobung.**

Eine nächtliche Geschichte von Reinhold Ortman. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 8.)

Eine kleine Pause folgte seinen mit großer Wärme gesprochenen Worten; dann klang es zaghaft aus Nellys dunkler Ecke hervor:

„Und nicht wahr, Sie selbst sind dieser Student? Sie haben alle diese Erfahrungen an sich selbst machen müssen?“

Der Doktor antwortete nicht sogleich und ein unerwartetes Ereignis entthob ihn sodann der Notwendigkeit, Red: zu stehen. Der Wagen schien nämlich mit einem Rade in eine kleine Vertiefung des Weges geraten zu sein; denn er stieß heftiger als zuvor. Die Insassen waren auf die starke Erschütterung so wenig vorbereitet gewesen, daß der Doktor plötzlich Nelly's Schulter an der seinen fühlte und daß eine weiche, warme Hand, die unwillkürlich nach seiner Stütze suchte, die seinige berührte. Einer Eingebung folgend, über deren Rühnheit er sich selbst wohl kaum Rechenschaft gab, bemächtigte sich der Doktor dieser weichen Hand und — ob es nun eine Folge des Schreckens oder die Furcht vor Wiederholung ähnlicher Erschütterungen war — sie wurde ihm seltsamer Weise nicht wieder entzogen. Das Gespräch aber, das sich eben noch bis zu solcher Lebhaftigkeit gesteigert hatte, war wie mit einem Schlage abgeschnitten und keiner machte einen Versuch, es wieder zu beleben. Außer Tante Doretten's tiefen Atemzügen war kein Laut vernehmlich und doch schienen sich die jungen Leute bei dieser Schweigsamkeit durchaus nicht zu langweilen. Nelly hatte ihre Stellung durchaus nicht verändert, und der Doktor, der sonst mit so viel Ruhe und Ueberlegung zu handeln wußte, sah da wie in einem Rausche wonnigen Entzückens, vergaß Vergangenheit und Zukunft und hatte keinen anderen Wunsch als den, daß diese Fahrt niemals ein Ende nehmen möchte.

Als sie wieder eine kleine Unebenheit passierten, wagte er es sogar, die zierlichen Finger, die so leicht in seiner Hand lagen, mit einem kräftigen Druck zu umschließen, und dabei durchrieselte ihn ein so seltsames, beglückendes Gefühl, daß er nicht mehr zu begreifen vermochte, wie er vorhin diese nämlichen schlanken Finger als sie sich ihm dargeboten hatten, mit der Miene des Arztes hatte betrachten können. Er glaubte, daß das junge Mädchen eingeschlafen sei, und er wagte kein Glied zu rühren, um sie nicht aus ihrem vermeintlichen Schlummer zu wecken. Wie seltsam durchzuckte es ihn darum, als eine sanfte Stimme ganz nahe an seinem Ohr flüsterte:

„Nicht wahr, Sie halten mich nicht mehr für ein thörichtes, undankbares Geschöpf? — Sie haben nicht eine so schlechte Meinung von mir, wie jene alte Frau, die nicht einmal mein kleines Geschenk annehmen wollte. — Ich bin wirklich nicht so herzlos, als es vielleicht den Anschein hatte!“

„Sie — herzlos? — Nein, Fräulein Nelly, das habe ich niemals geglaubt!“ sagte er, und gleichsam zur besseren Bekräftigung machte er den Versuch, ihre Hand an seine Lippen zu ziehen.

Ob er nun aber dabei vielleicht etwas gar zu stürmisch zu Werke gegangen war, oder ob wieder ein im Wege liegender Stein oder irgend ein neckischer Robold mitgewirkt hatte — kurzum, seine Lippen berührten statt der Hand eine warme, pfirsichfarbene Wange und für eine einzige flüchtige Sekunde fühlte er an seiner Brust den raschen Schlag eines anderen Menschenherzens.

den sanften Druck einer weichen, biegsamen Gestalt.

Daß die beiden Nachbarn nach diesem ebenso unerwarteten als unerhörten Ereignis jäh auseinanderfuhren, und daß sich Jeder noch ängstlicher als zuvor in seine Ecke drückte, bedarf wohl kaum einer besonderen Versicherung, und Nelly's sonst so klare und helle Stimme hatte ein ganz eigentümliches Zittern angenommen, als sie sich mit einem Mal sehr angelegentlich bemüht zeigte, die Tante zu erwecken. Daß gelang ihr denn auch insoweit, daß die alte Dame bei der Auffahrt vor das Herrenhaus wieder einigermassen zur Herrschaft ihrer Sinne gelangt war und in erneute Beklagen über die Ereignisse dieser schicksalreichen Nacht ausbrechen konnte.

Der alte Diener, welcher allein zum Empfang der Damen wach geblieben war, erstaunte natürlich nicht wenig über den seltsamen Aufzug, in welchem dieselben erschienen. Er wollte sich sofort anschicken, die Herrschaft zu ermuntern; aber dagegen protestierte Nelly ganz entschieden und auch der Doktor gab in etwas bellommenem Tone die Ansicht kund, es möchte wohl besser sein, sich vor der Hand nicht weiter durch erneute Erzählungen des Unfalls aufzuregen, sondern vor Allem Ruhe zu suchen, und die Mitteilungen auf den folgenden Tag zu verschieben. Tante Dorette war noch viel zu schlaftrunken, um sich zu erinnern, daß man dem großmütigen Helfer wohl ein Quartier für den Rest der Nacht anbieten müsse, und Nelly schien ein Interesse daran zu haben, ihn so schnell als möglich zu verabschieden.

Sie sah hier in dem hell erleuchteten Vestibule des Herrenhauses noch ungleich reizender aus, als vorher in dem Dämmerlicht von Mutter Konrads Küche; ihre schönen Augen leuchteten ganz eigentümlich und ihre Wangen waren mit einem eigentümlichen Rot überzogen, das ihr sehr lieblich stand. Der Doktor hatte indessen nur einmal flüchtig seinen Blick zu ihrem Antlitz zu erheben gewagt, und er, der sonst jedem Menschen frei und offen ins Auge sah, schaute in dem drückenden Bewußtsein seiner schweren Verjüngung verlegen und besangen zur Erde. Tante Dorette war mit einem noch flüchtigen Dank und mit einem noch flüchtigeren Gutenachtgruß die Treppe emporgerauscht. Nelly aber zögerte ein wenig, und ohne sich um die Gegenwart des Dieners zu kümmern, reichte sie, als die Tante erst außer Schweite war, dem jungen Manne die Hand.

„Ich verabschiede mich nur auf wenige Stunden von Ihnen,“ sagte sie, „denn ich hoffe, Sie morgen, oder vielmehr heute Vormittag hier in meinem Elternhause wiederzusehen! — Und nicht wahr, diese Hoffnung wird mich nicht betrügen?“

„Der Doktor erwiderte etwas, das er selbst nicht recht verstand, das aber wie eine Entschuldigung klang, und Nelly's Beifall augenscheinlich nur in sehr geringem Maße fand; denn sie ließ ihn gar nicht erst zu Ende reden und sagte in einem allerküßlichsten schalkhaften Kommandoton:

„Keinen Widerspruch, mein Herr Doktor, wenn ich bitten darf! — Wenn Sie nicht freiwillig kommen, werde ich Sie holen, und diese Strapaze sollten Sie mir nach einer solchen Nacht eigentlich nicht zumuten! — Ohne Abschied also — und auf Wiedersehen!“

Flink wie eine Elfe huschte sie davon, und es war kein Traum, sondern wunderbare Wirklichkeit, sie hatte dem Doktor warm und herzlich die Hand gedrückt! — Als der alte Diener hinter dem jungen Manne das Hausthor schloß schüttelte er mit einer ganz eigentümlich pfiffigen Miene den grauen Kopf. Tante Dorette aber wußte gar nicht, wie ihr geschah, als ihr Nelly oben um den Hals fiel und sie so warm und herzlich küßte, wie sie es noch nie zuvor gethan hatte.

(Schluß folgt.)

(Ein Pessimist.) „Donnerwetter! Auf der Welt geht doch Alles natürlich zu, — mein Ueberzieher geht natürlich nicht zu!“

**Anzeige**

Nr. 28.

Erscheint Dienstag vierteljährlich 1

Die Ruhrniedersteins innerhalsindlichen Obstbau zu veriehen, widriischen Baumwart

Die fehlende Kosten der Ruhrniedersteins hinsichtlich der Aufrüchtigen.

Den 17. Fe

**Stam**

werden auf dem aus Sta 399 Tann aus 234 Tanne 3 Forder aus S 29 Buchen Liebhaber f Den 17.

**Neue Bekannt**

In der Stadtg ist die Maul- und loschen. Den 17. Febr

**Holz-Verf**

St. Bezirksforsteigert mit üblich Donnerstag, 23 vormitta im Rathause zu Domänenwaldbis 75 tannene H und 770 dto. tannene Stämme III. Kl., 620 tannene Alven und Johann 346 Ster Ster tann. Sche Freitag, 24. vormitta in der Marzell Domänenwald-D und Oberkloster 105 tann. Hol Kl., 570 dto. Ba 18 tannene Stä II. Kl., 130 dto IV. Kl., 210 tar

